

STUDIENPLAN DES HOCHSCHULLEHRGANGS

für Schüler- und Bildungsberatung an höheren Schulen

Stand
Juli 2021

Vorbemerkung

Der vorliegende Studienplan entspricht den vom Bundesministerium für Bildung mit RS Nr. 22/2017 erlassenen Bestimmungen zur Weiterbildung im Sinne einer Zusatzqualifikation von Lehrkräften zu Schüler- und Bildungsberater/innen und deckt die dort in Kap. 7.1 definierten Weiterbildungsziele vollständig ab. Ein besonderer Fokus wird auf die Schüler- und Bildungsberatung im allgemeinbildenden höheren Schulwesen gelegt.

Mit dem RS Nr. 15/2008 (Rahmenvorgaben für bundesweit zu koordinierende Lehrgänge an den Pädagogischen Hochschulen im Bereich der Fort- und Weiterbildung) ist die bundesweite Einheitlichkeit und Vergleichbarkeit der Ausbildung der Schüler- und Bildungsberater/innen gewährleistet.

Den erlassmäßig definierten Ausbildungszielen entsprechend gliedert sich der Lehrgang in eine Grundausbildung und eine Intensivausbildung.

Ziel der Grundausbildung ist, dass Schüler- und Bildungsberater/innen lernen, Informationsbedürfnisse zu erkennen sowie sachlich richtig, aktuell und verständlich zu informieren. Darüber hinaus sollen die Teilnehmer/innen in die Lage versetzt werden, Schüler/innen bei Bildungsentscheidungen und Problemsituationen kompetent und einfühlsam zu beraten.

Im Rahmen der Intensivausbildung lernen die Teilnehmer/innen, Schüler und Schülerinnen und Erziehungsberechtigte über Möglichkeiten der Bewältigung von Lern- und Verhaltensschwierigkeiten im Einzelfall zu informieren. Darüber hinaus wird vermittelt, wie bei Konflikt- und Krisensituationen ein kooperatives Vorgehen der beteiligten Personen gefördert und koordiniert werden kann. Die Beratung von Schülern und Schülerinnen im Hinblick auf deren Persönlichkeitsentwicklung stellt einen weiteren Ausbildungsschwerpunkt dar.

Teil A

1. Dauer und Gliederung des Studiums

Studienverlauf/Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen

AUSBILDUNGSINHALTE

Hauptthemen der Grundausbildung:

- Selbstverständnis und rechtliche Grundlagen
- Informationsberatung (Laufbahn- und Bildungsberatung)
- Psychosoziale Beratung

Hauptthemen der Intensivausbildung:

- Systemberatung (Beratung durch Kooperation und Koordination)
- Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten
- Kooperation und Krisenmanagement (Konfliktmoderation und Gewaltprävention)
- Persönlichkeitsförderung (Erweiterung der eigenen Beratungskompetenz)
- Reflexion der praktischen Erfahrungen unter fachlicher Begleitung (Praxisreflexion)

Umfang

300 Einheiten (160 Einheiten Präsenzstudium, 40 Einheiten Betreute Individualphase und 100 Stunden Selbststudium)

Dauer: 4 Semester

Organisationsformen

- Module 1, 3 und 5: fünftägige Seminare im Rahmen einer gemeinsamen Woche im Sommersemester (Juli oder August)
- Module 2 und 4: zwei- bzw. dreitägige Seminare im Wintersemester
- Modul 6: Praxisbegleitungsseminare (regional): 2 Tage zu je 8 Einheiten
- Betreutes Individualstudium (Arbeitsaufträge, E-Learning, Literaturarbeit)

Lehrveranstaltungsverzeichnis

(Übersicht nach Hauptthemen und deren Umfang)

	Präsenz- Studium Lern- einheiten	Betreute In- dividual- phase Lerneinheiten	ECTS	Organisa- tion <i>Sem-Modul</i>
Selbstverständnis / Rechtliche Grundlagen Psychosoziale Beratung	4 32	4	2,4	1
Informationsberatung (Laufbahn- und Bil- dungsberatung)	12	16	1,7	2
Systemberatung Beratung bei Lern- und Verhaltensschwie- rigkeiten	16 20	8	2,6	3
Persönlichkeitsförderung Förderung der Career Management Skills	24	8	1,9	4
Kooperation und Krisenmanagement (Kon- fliktmoderation und Gewaltprävention)	36		2,2	5
Fallbesprechungen/Übungen zum Bera- ter/innenverhalten	8 8	2 2	0,6 0,6	6
SUMMEN	160	40	12	

2. Bildungsziele und Bildungsinhalte der Lehrveranstaltungen

Übersicht

Bildungsziel 1

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll über sein Aufgabengebiet Bescheid wissen, die rechtlichen Grundlagen für seine Tätigkeit kennen und ein angemessenes Selbstverständnis entwickeln.

Hauptthema

„Selbstverständnis und Rechtliche Grundlagen“

Bildungsziel 2

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll Informations- und Beratungsbedürfnisse hinsichtlich der Bildungslaufbahn erkennen sowie sachlich richtig, aktuell und verständlich informieren können.

Hauptthema

„Informationsberatung – Laufbahn- und Bildungsberatung“

Bildungsziel 3

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, Schülerinnen und Schüler bei Schwierigkeiten in der Schule bzw. bei psychosozialen Problemen kompetent und einfühlsam zu beraten.

Hauptthema

„Psychosoziale Beratung - Problembearbeitung“

Bildungsziel 4

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, seine bzw. ihre Informations- und Beratungstätigkeit mit Kolleginnen und Kollegen der Schule und anderen Informationsangeboten und Hilfestellungen abzustimmen und regionale Kooperationsmodelle mit einschlägigen Institutionen oder Vertreterinnen und Vertreter anderer Beratungssysteme zu entwickeln.

Hauptthema

„Systemberatung - Beratung durch Kooperation und Koordination“

Bildungsziel 5

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über Möglichkeiten der Bewältigung von Lern- und Schulschwierigkeiten im Einzelfall zu informieren und im Hinblick auf die Inanspruchnahme weiterer Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten.

Hauptthema

„Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten“

Bildungsziel 7

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf deren persönliche Weiterentwicklung kompetent zu beraten und soll dabei helfen, ihre Stärken, Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und weiterzuentwickeln sowie diese für die Bildungslaufbahn- und Lebensplanung nutzbar zu machen.

Hauptthema

„Persönlichkeitsförderung“

Bildungsziel 6

Die Schüler- und Bildungsberaterin bzw. der Schüler- und Bildungsberater soll in der Lage sein, bei Konflikt- und Krisensituationen ein kooperatives Vorgehen der beteiligten Personen zu fördern und zu koordinieren.

Hauptthema

„Kooperation und Krisenmanagement“

Detailplanung: Themen – Ziele - Inhalte

Hauptthema	Bildungsziel	Präsenz-Studium Einheiten	Betreute Individual- phase
Selbstverständnis und Rechtliche Grundlagen	Einführung in die Funktion der Schüler- und Bildungsberatung, ihre grundsätzlichen Aufgaben und Instrumente	4	4
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Grundsatzterlass und Curriculum	<ul style="list-style-type: none"> - Funktionen und Aufgaben der Schüler- und Bildungsberatung - Aus-, Weiter- und Fortbildungsverpflichtungen 	1	2
Organisation und Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis des Grundsatzterlasses für Schüler- und Bildungsberatung - Kenntnis der Handreichung zur Schüler- und Bildungsberatung des BMBWF - Darstellung der spezifischen Aufgabenstellung der Schüler- und Bildungsberatung im Verhältnis zu anderen Lehrer-/innen- gruppen (z.B. Berufsorientierungskordinatoren/innen, BO-Lehrer/innen, Beratungslehrer/innen) - Möglichkeiten der Präsentation der Angebote der Schüler- und Bildungsberatung 	2	2
Kooperation mit Schulpsychologie- Bildungsberatung	<ul style="list-style-type: none"> - Angebote der Schulpsychologie für die Schüler- und Bildungsberatung 	1	-

Hauptthema	Bildungsziel	Präsenz-Studium Einheiten	Betreute Individual- phase
Informationsberatung (Laufbahn- und Bildungsberatung)	Erwerb der notwendigen Grundkenntnisse und Fertigkeiten, um sachlich richtig, aktuell und verständlich informieren sowie adäquate Hilfestellungen geben bzw. vermitteln zu können	12	16
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Ziele, Erwartungen und Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennung von Informations- und Beratungsbedürfnissen - Methoden der Interessenserhebung (einschließlich fachgerechter Anwendung von Interessensfragebögen) - Voraussetzungen für eine geschlechtssensible Informationsberatung im Sinne der Erweiterung der Berufs- und Lebensperspektiven - Umfassende Kenntnis zur Gender-Thematik 	4	2
Spezifische Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Regelungen für Behinderte bzw. Jugendliche mit besonderem Förderbedarf - Arten von Behinderungen - Sozialunterstützungen, Beihilfen 	2	-
Fachwissen zum Bildungssystem und zu (Aus-)Bildungsmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlegende Kenntnis des österreichischen Bildungssystems im sekundären und postsekundären Bereich einschließlich der Abschlüsse, Berechtigungen und Aufnahmevoraussetzungen der einzelnen Bildungsgänge. - Grundlegende Kenntnisse über postsekundäre Bildungsmöglichkeiten außerhalb des österreichischen Bildungssystems (z.B. Auslandsstudien, Fernstudien, internationale Privatuniversitäten) - Kenntnis über die Ausbildungspflicht bis 18 	2	8
Methoden der Informationsrecherche und Informationsweitergabe	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis der Anwendung relevanter Informationsquellen (Broschüren, Internet, Kooperationspartner) - Hilfestellungen zum Recherchieren und Bewerten von Informationen - Grundlagen zum Berufsorientierungstool (BO-Tool) - Verständlich informieren und Präsentationstechniken 	2	4
Kenntnis des IBOBB-Konzeptes (Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf)	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis und Umgang mit dem IBOBB-Portal - Möglichkeiten der Förderung der Career Management Skills (Laufbahngestaltungskompetenzen) 	2	2

Hauptthema	Bildungsziel	Präsenz-Studium Einheiten	Betreute Individual- phase
Psychosoziale Beratung	Erarbeitung und Training eines personenzentrierten Berater- bzw. Beraterinnenverhaltens mit förderlicher, empathischer Grundhaltung für eine effektive Hilfe bei Bildungsentscheidungen und bei psychosozialen Fragestellungen; Auseinandersetzung mit verschiedenen Herausforderungen und Kennenlernen von möglichen Hilfestellungen	36	-
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Kommunikation und Personwahrnehmung	Kommunikationspsychologische Modelle zum <ul style="list-style-type: none"> - Wahrnehmen - Einfühlen - Mitteilen 	8	-
Berater/innenverhalten	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen, evtl. Korrektur bzw. Modifikation des persönlichen Kommunikationsstils - Reflexion geschlechtsspezifischer Rollenbilder 	6	-
Methodik der Beratungstätigkeit	Theorie und Praxis bezüglich <ul style="list-style-type: none"> - Beratungsprozess - Beratungstechniken - Förderliche und hinderliche Verhaltensweisen 	14	-
Spezifische Problembereiche	Grundlegendes Handlungswissen, z.B. bei <ul style="list-style-type: none"> - Lernschwierigkeiten - Verhaltensschwierigkeiten/Gewalt - Präventionsmodelle - Resilienz - Abhängigkeiten - Krisen 	8	-

Hauptthema	Bildungsziel	Präsenz-Studium Einheiten	Betreute Individual- phase
Systemberatung (Beratung durch Kooperation und Koordination)	Optimierung der Beratungseffektivität durch Synergie	16	-
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Koordination	<ul style="list-style-type: none"> - Koordination von Maßnahmen zur besseren Bildungsplanung (z.B. Vorbereitung und Nachbereitung von Bildungs- und Berufsinformationsmessen) - Koordination schulischer Projekte im Bereich Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf (IBOBB) 	6	-
Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnis von Kooperationspartner/innen - Herstellung von Kontakten zu Kooperationspartner/innen - Entwicklung und Umsetzung von Kooperationsmodellen (z.B. mit Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer, ÖH, Psycholog. Studierendenberatung, Berufsorientierungslehrer/innen, Schüler- und Bildungsberater/innen anderer Schulen, Schulpsychologinnen und Schulpsychologen, Jugendcoaching, Mädchen- und Frauenberatungsstellen, Einrichtungen zur Burschen- und Männerarbeit...) 	4	-
Moderation und Unterstützung der Schulleitung am Schulstandort	<ul style="list-style-type: none"> - Konkrete Umsetzungsmöglichkeiten der interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Unterstützungs- und Beratungssystemen am Schulstandort - Koordination der Beratung bei multiplen Problemlagen, Weiterverweisung an andere Berufsgruppen (Jugendcoaching, Kinder- und Jugendhilfe) - Moderation der interdisziplinären Zusammenarbeit 	6	-

Hauptthema	Bildungsziele	Präsenz-Studium Einheiten	Betreute Individual- phase
Beratung bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten	Erwerb der notwendigen lern- und verhaltenspsychologischen Grundkenntnisse, um auf Basis der in der Grundausbildung erworbenen allgemeinen Berater- bzw. Beraterinnenqualifikation, spezifische Hilfestellungen geben bzw. vermitteln zu können	20	8
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Lern- und Wissenspsychologie	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse über die Informationsaufnahme, -verarbeitung, -speicherung und -anwendung - Lern- und Leistungsbereitschaft, Motivation - Lerntechniken 	2	4
Verhaltenspsychologie	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkenntnisse der Verhaltensmodifikation - Ursachen von Verhaltensauffälligkeiten - Resilienz 	2	4
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Lernberatung - Einbeziehung psychologischer Erkenntnisse für Lernen und Informationsverarbeitung - Motivationale Aspekte 	6	-
	<ul style="list-style-type: none"> - Verhaltensberatung - Die Bedeutung der Gruppendynamik für die Bearbeitung von Verhaltensproblemen 	6	-
	<ul style="list-style-type: none"> - Erziehungsberatung 	4	-

Hauptthema	Richtziele	Präsenz-Studium Einheiten	Betreute Individual-phase
Persönlichkeitsförderung (Erweiterung der eigenen Beratungskompetenz)	Erwerb der notwendigen Kenntnisse zur Unterstützung von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern bei speziellen Fragen der Bildungs- und Lebensplanung	24	8
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Persönliche Grundkompetenzen	<ul style="list-style-type: none"> - Formen und Bedeutung - Persönliche Grundhaltungen - Selbstreflexion - Career Management Skills 	8	-
Psychohygiene	<ul style="list-style-type: none"> - Prinzipien der Psychohygiene und Methoden - Warnzeichen der Überlastung (Burnout, Stress, Depression) - Resilienz 	8	-
Beratung	<ul style="list-style-type: none"> - Spezifische Problemlberatung - Erweiterung der eigenen Beratungskompetenz 	4	-
Persönlichkeitsförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten der Persönlichkeitsförderung - Die Bedeutung der Gruppendynamik 	4	-
Gesellschaftliche Entwicklungen	<ul style="list-style-type: none"> - Anforderungen, Arbeitsmarktsituation, Veränderungen durch Digitalisierung und Automatisierung - Lebenslanges Lernen 	-	4
Bildungschancen	<ul style="list-style-type: none"> - Bildungssysteme anderer Staaten - EU-Bildungsprogramme 	-	4

Hauptthema	Bildungsziele	Präsenz-Studium Einheiten	Betreute Individual- phase
Kooperation und Krisenmanagement	Erarbeitung und Training von Methoden einer kooperativen Konfliktbearbeitung sowie Grundprinzipien des Krisenmanagements	36	-
Themenbereiche	Bildungsinhalte		
Konfliktpsychologie	- Theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen	2	-
Methoden der kooperativen Konfliktregelung	- Präventive Maßnahmen, Soziales Lernen, Mediation etc. - Interdisziplinäre Zusammenarbeit - Fallbeispiele, Übungen	22	-
Krisen und Abhängigkeiten	- Arten von Krisen, Ursachen und Verlauf	2	-
Grundprinzipien des Krisenmanagements	- Krisenplan, Verhalten in Notfällen – Basisregeln - Psychische Erste Hilfe - Präventions- und Interventionsprogramme	6	-
Beratung	- Spezifische Problembearbeitung	4	-

Organisationsplan

Die Abwicklung des Lehrganges erfolgt bundesweit durch die Pädagogische Hochschule Oberösterreich

- im Rahmen der Sommerfortbildungswoche → Module 1, 3, 5
- im Rahmen 2- bis 3-tägiger Seminare → Module 2, 4
- im Rahmen von zwei 1-tägigen Seminaren (regional in Kooperation mit der jeweiligen Schulpsychologie und der Landesarbeitsgemeinschaft der Schüler- und Bildungsberatung) → Modul 6 („Praxisreflexion“)

Seminarmodule

MODUL 1: „Psychosoziale Beratung – Selbstverständnis/Rechtliche Grundlagen – Beratungskompetenz“

<i>Hauptthemen</i>	<i>Themenbereiche</i>	<i>Präsenzstudium Einheiten</i>	<i>Betreute Indi- vidualphase</i>	<i>ECTS</i>
Selbstverständnis /Rechtliche Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsatzterlass und Curriculum • Organisation und Rahmenbedingungen 	4	4	
Psychosoziale Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Personwahrnehmung • Berater/innenverhalten • Methodik der Beratungstätigkeit • Reflexion der eigenen Berater/innenrolle und Funktion am Standort • Kooperation mit Schulpsychologie • Spezifische Problembereiche 	32	-	
	gesamt	36	4	2,4

MODUL 2: „Informationsberatung – Laufbahn- und Bildungsberatung“

<i>Hauptthema</i>	<i>Themenbereiche</i>	<i>Präsenzstudium Einheiten</i>	<i>Betreute Indi- vidualphase</i>	<i>ECTS</i>
Laufbahn- und Bildungsberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Ziele, Erwartungen und Voraussetzungen • Spezifische Voraussetzungen für benachteiligte Gruppen • Informationswissen • Methoden der Informationsrecherche • Informationsweitergabe 	12	16	
		12	16	1,7

MODUL 3: „Systemberatung – Lernen – Verhalten“

<i>Hauptthemen</i>	<i>Themenbereiche</i>	<i>Präsenzstudium Einheiten</i>	<i>Betreute Indi- vidualphase</i>	<i>ECTS</i>
Systemberatung	<ul style="list-style-type: none"> • Koordination und Kooperation • Moderation und Unterstützung der Schulleitung 	16	-	
Beratung bei Lern- und Verhaltens- schwierigkeiten	<ul style="list-style-type: none"> • Lern- und Wissenspsychologie • Verhaltenspsychologie • Motivation, Resilienz • Gruppenphänomene und Gruppendynamik 	20	8	
	gesamt	36	8	2,6

MODUL 4: „Persönlichkeitsförderung“

<i>Hauptthema</i>	<i>Themenbereiche</i>	<i>Präsenzstudium Einheiten</i>	<i>Betreute Indi- vidualphase</i>	<i>ECTS</i>
Persönlichkeitsentwicklung	<ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Grundkompetenzen • Psychohygiene • Persönlichkeitsförderung • Burnout, Stress, Depression • Förderung der Career Management Skills • Spezifische Problembereiche • Gesellschaftliche Entwicklungen – lebenslanges Lernen • Bildungschancen im Ausland – EU-Bildungsprogramme 	24	8	
		24	8	1,9

MODUL 5: „Kooperation und Krisenmanagement“

<i>Hauptthema</i>	<i>Themenbereiche</i>	<i>Präsenzstudium Einheiten</i>	<i>Betreute Indi- vidualphase</i>	<i>ECTS</i>
Kooperation und Krisenmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Konfliktpsychologie • Methoden der kooperativen Konfliktregelung und Konfliktmoderation • Krisen • Grundprinzipien des Krisenmanagements • Gewaltprävention • Interventionsprogramme gegen Gewalt und Mobbing • Spezifische Problembereiche 	36	-	
		36	-	2,2

MODUL 6: „Praxisreflexion“ (Praxisbegleitungsseminare)

		<i>Präsenzstudium Einheiten</i>	<i>Betreute Indi- vidualphase</i>	<i>ECTS</i>
Praxisreflexion 1	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbesprechungen/Übungen zum Berater/innenverhalten 	8	2	0,6
Praxisreflexion 2	<ul style="list-style-type: none"> • Fallbesprechungen/Übungen zum Berater/innenverhalten 	8	2	0,6
	gesamt	16	4	1,2

3. Zulassungsvoraussetzungen (§ 7 Abs. 6 AStG 1999)

Voraussetzung für die Aufnahme in den Lehrgang ist die Ausübung eines bestehenden Lehramtes für höhere Schulen, sowie das Vorliegen der laut Grundsatzterlass (RS Nr. 22/2017 - Abs. 6.1 und 6.2) angeführten Voraussetzungen für die Bestellung zur Schüler- und Bildungsberaterin bzw. zum Schüler- und Bildungsberater.

4. Reihungskriterien (§ 10 Abs. 2 AStG 1999)

Für den Fall, dass die Anzahl der Anmeldungen die Zahl der vorhandenen Plätze übersteigt, sind jene Angemeldeten zu bevorzugen, die bereits laut Grundsatzterlass (RS Nr. 22/2017 - Abs. 6.3.) für die Schüler- und Bildungsberatungstätigkeit nominiert worden sind. Die Vergabe der restlichen freien Plätze erfolgt nach Rücksprache mit den involvierten Schuldirektionen durch die Lehrgangsleitung. Der Lehrgang deckt die im Grundsatzterlass (RS Nr. 22/2017 - Abs. 7.1 bis 7.3) angeführten Aus- und Weiterbildungsverpflichtungen für die Schüler- und Bildungsberatungstätigkeit ab.

5. Qualifikationsbezeichnung

Nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs kann folgende Qualifikationsbezeichnung geführt werden:
Schüler- und Bildungsberaterin bzw. Schüler- und Bildungsberater an höheren Schulen

6. Verzeichnis der Studien

Dieser Studienplan wird in das Studienverzeichnis der Pädagogischen Hochschule des Bundes in Oberösterreich aufgenommen.

Teil B

PRÜFUNGSORDNUNG

1. Anrechnung besonderer Vorkenntnisse

Der Lehrgang ist mit fünf Modulen und zwei Praxisreflexionsseminaren aufbauend und inhaltlich verschränkt entwickelt. Die aufbauende und psychologisch-systemische Themenbearbeitung von Konzepten und Modellen im Kontext Schule kann durch Absolvierung von Ausbildungen, Lehrgängen, Seminaren anderer Aus- und Weiterbildungsinstitutionen diesbezüglich nicht ersetzt werden.

Daher sind Anrechnungen besonderer Vorkenntnisse für einzelne Module des Lehrgangs in seltenen Fällen möglich. Das Ansuchen um Anrechnung ist schriftlich unter Beilage der entsprechenden Belege an die Lehrgangsleitung zu richten.

2. Pflichten der Studierenden

- regelmäßige Teilnahme am Lehrgang
- aktive Mitarbeit
- die Bearbeitung von Arbeitsaufträgen – insbesondere solcher für das Fernstudium
- Erstellung eines Portfolios

3. Beurteilung und Abschluss von Lehrveranstaltungen

Der Lehrgang Schüler- und Bildungsberatung gilt als abgeschlossen, wenn alle Lehrveranstaltungen erfolgreich absolviert sind.

Auf Grund des interaktiven Charakters der Lehrveranstaltungen gelten diese durch die regelmäßige Teilnahme und die aktive Mitwirkung – einschließlich der zu erbringenden schriftlichen, mündlichen und praktischen Beiträge – als erfolgreich absolviert.

Ein erfolgreicher Abschluss ist jedenfalls nicht gegeben, wenn die Studierende bzw. der Studierende

- den Austritt aus dem Lehrgang bekannt gibt,
- die übertragenen Aufgaben nicht bearbeitet
- bei Abwesenheit von mehr als einem Viertel der jeweiligen Lehrveranstaltung keinen Nachweis über die Erreichung des Lehrziels bringt.

Teil C

INKRAFTTRETEN

Dieser Studienplan tritt ab sofort in Kraft.

QUALIFIKATIONSPROFIL

1. Qualifikationen und berufliche Anwendungsbereiche:

Der Lehrgang wird mit einem Zertifikat abgeschlossen. Dieser Abschluss berechtigt zur Ausführung der Aufgaben als Schüler- und Bildungsberater/in (siehe Kap. 7 des Grundsatzes zur Schüler- und Bildungsberatung, BMB-RS Nr. 22/2017).

2. Nachweis der Wahrnehmung der Kooperationsverpflichtung bei der Erstellung des Studienplanes:

In der Erstellung des Studienplans des Lehrgangs „Schüler- und Bildungsberatung an höheren Schulen“ waren Expertinnen und Experten des BMBWF, der Pädagogischen Hochschulen, der Bildungsdirektionen (insbesondere Abt. Schulpsychologie und Schulärztlicher Dienst), sowie Vertreterinnen und Vertreter der Bundesarbeitsgemeinschaften für Schüler- und Bildungsberatung an höheren Schulen mit eingebunden. Als Referentinnen und Referenten werden bevorzugt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Einrichtungen herangezogen.